

DIE HEIMAT IST EMPFANGSBEREIT...

Abzug der Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte aus Deutschland



Abschiedsaufzug sowjetischer Soldaten

Die letzten Granaten explodierten im Jahr 1992 in der Lieberoser Heide

Der Abzug war eine logistische Anstrengung: Zwischen 1991 und 1994 wurde die wohl größte Truppenverlegung zu Friedenszeiten in der Geschichte des Militärwesens bewerkstelligt. Nach fast einem halben Jahrhundert Leben in der DDR/Ostdeutschland galt es, mehr als eine halbe Million Menschen und ihre Habe sowie das brauchbare Kriegsmaterial in die Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS), die sich nach dem Zerfall der Sowjetunion aus Russland, Ukraine und Belarus im Dezember 1991 gebildet hatte, zu überführen.

Der 31. August 1994 markierte das Ende der sowjetischen Militärpräsenz auf deutschem Boden. Nach 49 Jahren endete die Stationierung der sowjetischen Streitkräfte in der DDR. Im so genannten Zwei-plus-Vier-Vertrag von 1990 heißt es, bis Ende 1994 müssen alle sowjetischen Truppen das Territorium der Bundesrepublik Deutschland verlassen. Die letzte Militärübung in der Lieberoser Heide gab es im Jahr 1992. Die Spuren sind noch lange nicht verschwunden. Gebäude wie die Kommandantur in Hollbrunn sind inzwischen abgerissen. Tausende Hektar des Areals gelten als munitionsverseucht. Sicher sind nur die markierten Wege, auf denen man durch Teile des Areals geleitet wird.

14 Milliarden DM zahlte die Bundesrepublik Deutschland 1994 an die GUS-Staaten für die große soziale Aktion des Abzugs von rund 550.000 Soldaten und Zivilangestellten. 8,35 Milliarden DM davon waren für das Wohnungsbauprogramm in der Russischen Föderation, Belarus und in der Ukraine für heimkehrende Militärangehörige reserviert. Drei Milliarden zahlte die Bundesregierung für den Unterhalt der Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte von 1991 bis 1994 in Ostdeutschland und eine Milliarde DM für deren Rücktransport.

Emotionale Nostalgie! Wenige materielle Zeugnisse künden in der Lieberoser Gegend noch vom 47-jährigen Aufenthalt der sowjetischen Streitkräfte. In den Erinnerungen vieler Bewohner herrscht inzwischen eine verklärende Sicht auf die „Freunde“ und ihre Taten und Untaten. Kaum ein älterer Lieberoser, der nicht mehrere amüsante Anekdoten aus der Zeit des Zusammenlebens, das im Grunde keines war, zum Besten gibt. Sich frei bewegen, war ausschließlich Offizieren oder ihren Frauen gestattet.



Abb. oben: Kampfmaschinen-Hinterlassenschaften der Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte in der Lieberoser Heide/Drachhausen, 1992, Foto: Th. Kläber

Abb. mitte: Verladung von Militärtechnik im Rostocker Hafen Foto: Bundesarchiv

Abb. unten: Reste einer Rakete, Foto: Frank Joseph

